

## Dienstleister-Treffen in Buer am 26.10.2016

### Begrüßung:

- Begrüßung der Anwesenden und Verweis auf die Jahreskonferenz am 02.11.2016, auf der die Quartiersplattform vorgestellt wird
- im Anschluss folgt eine kurze Vorstellungsrunde aller Anwesenden
- Herr Prof. Dr. Fachinger gibt eine kurze Einführung in das QuartiersNETZ-Projekt und die Projektstruktur sowie in das TP Geschäftsmodell
  - ➔ er weist darauf hin, dass die Dienstleister das reale Netz darstellen
  - ➔ die Quartiersplattform soll partizipativ entwickelt werden
  - ➔ die Entwicklung eines dynamischen Geschäftsmodells bezieht sich auf die Nutzung der Plattform und die Vernetzung der Dienstleister untereinander
- Klärung des Dienstleister-Begriffs: Herr Prof. Dr. Fachinger stellt klar, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im TP Geschäftsmodell unter „Dienstleister“ sowohl professionelle Unternehmerinnen und Unternehmer sowie nicht-professionelle ehrenamtlich Tätige verstehen, die miteinander kooperieren können
- Herr Prof. Dr. Fachinger weist auf die Einverständniserklärung hin, die unterschrieben werden sollte, um auf der Quartiersplattform gelistet zu sein

### Vorstellung der Bedarfsanalyse:

- Herr Prof. Dr. Fachinger stellt die Ergebnisse der auf der stadtweiten Erhebung beruhenden Bedarfsanalyse zuerst genauer für Buer-Ost und später allgemein für Gelsenkirchen vor
- hinsichtlich der Plattform-Nutzung bestehe der Wunsch, über Nachrichten und Veranstaltungen im unmittelbaren Umfeld informiert zu werden
  - ➔ es wird angemerkt, dass es schon quartiersspezifische Nachrichten über ein Quartiersradio und den Stadtspiegel gäbe, auch Gastronomieunternehmen seien genug vorhanden
  - ➔ es wird darauf hingewiesen, dass es eine Diskrepanz geben kann, zwischen dem, was es schon an Angeboten gibt, und den Angeboten, die man kenne

### Kurzvortrag von Frau Hellier (K.L.U.G. Netzwerk) zum Thema Vernetzungen:

- das K.L.U.G.-Netzwerk ist ein Zusammenschluss aus Kleinunternehmen
- zurzeit gibt es rund 20 Mitglieder im Ruhrgebiet
- Ziel des Netzwerkes ist es, sich gegenseitig zu fördern bzw. einen gemeinsamen Nutzen zu erzielen
- hierfür muss jedoch jeder Zeit und Energie investieren
- der soziale Umgang miteinander ist wichtig, besonders **K**ommunikation (Zuhören), **A**chtsamkeit, **T**iming (Pünktlichkeit), **Z**uverlässigkeit und **E**hrlichkeit
  - ➔ dies ist gleichzeitig die Philosophie des K.L.U.G.-Netzwerkes (Stichwort: K.A.T.Z.E)
  - ➔ man sollte sich gegenseitig vertrauen
- um das eigene Netzwerk zu intensivieren, sollte man sich die bestehenden persönlichen, wie auch beruflichen Kontakte bewusst machen

- neue Kontakte können z. B. über persönliche Empfehlungen, Social Media Plattformen oder private Kontakte geknüpft werden
  - ➔ gerade das QuartiersNETZ-Projekt bietet die Möglichkeit, sich über die Nachbarschaft, Vereine, Freizeitangebote etc. zu vernetzen
- jedes Netzwerk habe bestehende Ressourcen, die jeder aus dem Netzwerk nutzen kann

### Vorstellung der Nutzertypen und den Möglichkeiten sowie Vorteilen der QuartiersNETZ-Plattform-Nutzung:

- Herr Prof. Dr. Fachinger stellt die auf den Ergebnissen der stadtweiten Erhebung beruhenden typischen Nutzer vor
  - ➔ die Typen sind Personen, die Eigenschaften haben, die typisch für die Menschen im Quartier seien
- im Anschluss daran, erläutert er die Möglichkeiten und Vorteile der Plattformnutzung
  - ➔ ein Vorteil dieser Quartiersplattform gegenüber den „großen“ globalen Plattformen ist, dass lokale Dienstleister sich auf ihr präsentieren können, die die Bürgerinnen und Bürger kennen, denen sie Vertrauen und die „vor Ort“ sind
- es wird gefragt, wie das Vertrauen und die Seriosität aufgebaut und über die Plattform auch ältere Menschen erreicht werden können
  - ➔ es solle erst einmal ein „Wir-Gefühl“ geschaffen werden und Personen lieber nicht über das Internet angesprochen werden
  - ➔ Herr Prof. Fachinger entgegnet, dass dieses Vertrauen zwischen den Bürgerinnen und Bürgern zu den lokalen Dienstleistern bereits bestehe; diese Verbindung zwischen den Bürgerinnen sowie Bürgern und Dienstleistern solle nicht durch die Plattform ersetzt, sondern ergänzt werden; da dieses Vertrauen schon bestehe, habe die Quartiersplattform einen Vorteil gegenüber den anonymen, großen Plattformen
  - ➔ bei der Quartiersplattform gehe es um die Belange vor Ort; die Dienstleister-Treffen bieten die Möglichkeit, sich persönlich kennen zu lernen, sodass man weiß, an wen man sich wenden kann; ältere Menschen können dieses Netzwerk für sich nutzen
  - ➔ in Buer gibt es deutliche Unterschiede im Versorgungsangebot, z. B. Probleme mit der Mobilität; über die Quartiersplattform können Probleme im Stadtteil gemeinsam angegangen werden
  - ➔ das Problem sei generell die Seriosität; aus seiner Erfahrung seien z. B. Terminvereinbarungen über das Internet nicht möglich; Seriosität müsse auf beiden Seiten vorhanden sein; deshalb sei der direkte, persönliche Zugang zu den Bürgerinnen und Bürgern vorzuziehen
  - ➔ die Lokalität sei wichtig, da man lieber bei bekannten Personen kaufe
  - ➔ ältere Personen interessieren der Hintergrund der Unternehmen, deshalb müsse man die Anonymität verlassen
  - ➔ die Quartiersplattform kann die Identität stärken und Angebote verschiedenster Dienstleister bündeln
  - ➔ es wird die nötige Eigeninitiative der Dienstleister hinsichtlich der Gestaltung der Plattform betont: „wir bringen es zum Leben“; die Quartiersplattform

- spreche auch Privatpersonen an, mit denen man kooperieren könne, z. B. im Rahmen der Nachbarschaftshilfe
- ➔ die reale und digitale Komponente ist wichtig; die realen Strukturen bestehen aus Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Verbänden; auch Dienstleister können in den realen Ko-Kreisen im Rahmen des QuartiersNETZ-Projektes sich engagieren; seit zwei Jahren gibt es bereits Quartierskonferenzen in Buer, im Rahmen dessen sich die Bürgerinnen und Bürger schon vernetzt haben
  - zusammen mit den Informatikern der FH Dortmund kann die Quartiersplattform dahingehend weiter entwickelt werden, wie die Dienstleister sie brauchen; die Plattform besteht erst in ihrer Grundkonzeption und ist nach den Wünschen bzw. Bedarfen der Dienstleister auch von diesen selbst gestaltbar und für alle Nutzer kostenlos
    - ➔ demnach könne man bei einer Partizipation am QuartiersNETZ-Projekt nichts verlieren

### **Zusammenfassung und Ausblick:**

- Herr Prof. Fachinger beendet die Konferenz und weist darauf hin, dass die Dienstleister sich melden können, wenn sie spezifische Bedarfe und Wünsche hinsichtlich der Gestaltung der Plattform haben; auch seien die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Vechta über eine Rückmeldung zu den ausgelegten Szenarien sehr dankbar; ferner sei es gut, wenn sich eine Arbeitsgruppe bilden könnte, die die Wünsche und Bedarfe hinsichtlich der Gestaltung der Quartiersplattform zusammenträgt